

Unterrichtsentwurf

erforderlich

Datum: Eintrag

Vorgelegt von: Pia Rosenbauer

Thema der Unterrichtsstunde: Methode Escape Room

Thema der Unterrichtsreihe: Kalender

Unterrichtsbesuch Nr.	Schulname:
Unterrichtsfach: Sachunterricht	Schulleiterin:
Zeitraum: über 6 Unterrichtsstunden	Raum:
Lerngruppe: Klasse	
Erwartete Besucher: Fachseminarleiter	

Schwerpunkt der individuellen Kompetenzentwicklung der LAA:

Detaillierteres Zeitmanagement

Im Zuge des Unterrichtsentwurfs wurde folgender Planungsteil besonders intensiv behandelt:

- 1. Planungszusammenhang/Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit
- 2. Stand der Kompetenzentwicklung Ihrer Schüler und Schülerinnen
- 3. Angestrebter Kompetenzerwerb/-zuwachs und Standardkonkretisierung
- 4. Fachlich-inhaltlicher Schwerpunkt (Sachstruktur mit Reduktionsentscheidungen, Aufgaben-/Materialanalyse)
- 5. Begründung der Lehr- und Lernstruktur

Gleichzeitig habe ich mich bemüht, allen Anforderungen gleichmäßig gerecht zu werden.

Außergewöhnliche Ereignisse, die ggf. eventuell den Verlauf der Stunde beeinflussen könnten:

In der vorangehenden Stunde findet die regelmäßige und reguläre Corona Testung statt. Sollte es hierbei zu einem positiven Ergebnis des Schnelltests bei einem oder mehreren S_S kommen, könnte dies zur Abgelenktheit einzelner S_S führen und für Unruhe in der Klassengemeinschaft sorgen. Hier ist ggf. situativ (klärend; beruhigend) zu reagieren und auf die Befindlichkeiten (Sorgen, Ängste) der S_S einzugehen. Eher vernachlässigend zu gewichten ist die Besonderheit der Besuchssituation: Nach Klarstellung der Situation (Vorstellung des Besuchers) können die S_S meiner Einschätzung nach gut damit umgehen, bzw. vergessen diese Besonderheit im weiteren Verlauf.

1. Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit

Thema der Unterrichtseinheit: Der Jahreskalender	
Thema der Unterrichtsstunde	Schwerpunkt der Kompetenzentwicklung
1. Orientierung im Jahreskalender mithilfe der Jahreszeiten (Merkmale der Jahreszeiten)	Kommunizieren S_S <i>tauschen</i> sich <i>aus</i> über vorhandenes Vorwissen; Reaktivierung, Korrektur von und Anschluss an Vorwissen S_S <i>beschreiben</i> jahreszeitentypische Charakteristika
2. Jahreszeiten und ihre Monate Abfolge der Monate im Kalenderjahr	Erkennen S_S nennen die Monate in ihrer Reihenfolge und <i>ordnen</i> Monaten den Jahreszeiten <i>zu</i>
3. u. 4. Das ganze Jahr auf einem Blatt (Jahreskalender als Übersichtmodell für langfristige Planung)	Erkennen S_S <i>strukturieren</i> Zeit mithilfe des Kalenders Urteilen S_S <i>unterscheiden</i> zwischen individuellen und offiziellen Besonderheiten (Geburtstag / Feiertag)
5. Individuelle Gestaltung des persönlichen Kalenders	Handeln S-S <i>drücken</i> ihre kognitiven Wissenszuwachs über künstlerische Gestaltung <i>aus</i> ; (Erkenntnisse umsetzen) S_S können das neu gewonnene Wissen individuell verankern
6. Anwendung des Kalenderwissens im Escape Room	Handeln S_S <i>wenden</i> ihr Wissen handelnd in der Lösung der Rätsel <i>an</i> (fachlich / inhaltlich) Erschließen

Kommentiert [i1]: Zu 1

Der Aufbau von Kompetenzen erfolgt in der Regel im Rahmen von Unterrichtseinheiten (Unterrichtsreihen), die die SuS durch Vernetzung von erlangtem Wissen und seine vielfältige Anwendung erst zu kompetentem Handeln führen. Es gilt also, inhalts- und prozessbezogene Kompetenzentwicklung unter einem thematischen Fokus längerfristig auf eine gemeinsame Zielperspektive auszurichten. Die „Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung“ sind jeweils einer der grundlegenden Fachkompetenzen lt. Rahmenlehrplan untergeordnet. (hier: RLP Sachunterricht Berlin). Im SU gibt es derer vier. Die Einträge in grauer Schrift sind als Beispiele zu verstehen und durch eigene Formulierungen zu ersetzen. Nicht benötigte Zellen bitte löschen!

S_S erschließen sich eine neue Arbeitsmethode (Schwerpunkt: methodischer Kompetenzen fördern)
--

2. Stand der lerngruppenspezifischen Kompetenzentwicklung (Lerngruppenanalyse)

Lerngruppe

.....

Arbeits- und Sozialverhalten der Lerngruppe:

Die im Allgemeinen in der Klasse herrschende Arbeitsatmosphäre ist diszipliniert und konzentriert, wobei zahlreiche Auflockerungen in der Unterrichtsstruktur das Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und Abwechslung aufgreifen (kurze Einheiten; Bewegung, um Material zu holen); der Umgang miteinander ist unbedarft und freundlich.

...

... aus der Willkommensklasse hat einen Art „Mutterrolle“ übernommen und ist sehr engagiert, den anderen S_S, sofern möglich, bei inhaltlichen oder sozialen Belangen Hilfestellung zu leisten.

Die in der Klasse etablierte Fehlerkultur (der Umgang mit Fehlern) ist produktiv: Vor Fehler muss niemand Angst haben, denn diese sind als existent anerkannt („passieren“) und werden als Lerngelegenheiten angesehen. Ein gut eingespieltes Ritual in der Klasse ist der Tagesbeginn, (...): Bei Bedarf unterstützt von der Klassenlehrerin führen zwei ausgewählte S_S es weitestgehend selbstständig vor der Klasse stehend, aus. (Klang-Schale; „Bereit? - Bereit!“; Lied mit Klatschen und Schnipsen, in variiertes Wiederholung durch ausgewählte S_S im Klassenraum; Datum; Stundplan des Tages).

Allgemeine Vorkenntnisse im Bereich Sachunterricht

Die Aussagen, die ich hierzu treffen kann, sind nicht fundiert begründet, wie es Aussagen wären, die beispielsweise aus einem Vortest oder aus langjähriger Erfahrung als Lehrkraft resultierten. Aus meinem Gesamteindruck, den ich aus der Hospitation und eigenem Unterrichten gewinnen konnte, leite ich jedoch ab, dass ein Jahrgangsstufen-adäquates Wissen vorhanden ist. Somit ist von der Niveaustufe (A)-B-(C) auszugehen.

Kommentiert [i2]: Zu 2

Als diagnostisches Eingangsinstrument geht der Unterrichtsplanung die Lerngruppenanalyse voraus. Die LGA enthält allgemeine Informationen über die Lerngruppe, Zuständigkeiten des/der LAA usw. und den Stand der Kompetenzentwicklung der SuS als Voraussetzung für die angestrebte Kompetenzentwicklung, soweit sie für die weitere Planung von Bedeutung sind. Beispielsweise können hier folgende Fragestellungen berücksichtigt werden:

- Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen die SuS in Bezug auf das Unterrichtsvorhaben?
 - Wie kompetent können die SuS mit bereits eingeführten Methoden, Lernstrategien und Arbeitstechniken umgehen?
 - Welche kooperativen Lernformen sind bereits eingeübt und wie gestalten sich Sozialverhalten und Kommunikation innerhalb der Lerngruppe?
 - Welche personalen Kompetenzen sind bei den SuS zu beobachten? Arbeiten sie motiviert? Wie gehen sie mit Misserfolgserlebnissen um? Haben sie Erfahrung mit Selbsteinschätzung, Feedback und Metakognition?
- Die LGA stellt die Basis dar, auf der die folgende Standardkonkretisierung und weitere didaktische Maßnahmen zur Kompetenzförderung der SuS erfolgen. Es kann aber bereits an dieser Stelle zielführend sein, weitere didaktische Maßnahmen zu begründen, die als Reaktion auf die Einschätzungen im Zuge der LGA geplant werden.

3. Angestrebter Kompetenzerwerb/-zuwachs und Standardkonkretisierung

„In diesem Sinne erhalten sie die Gelegenheit, ich zu erproben und dabei ihr eigenes Handeln und das ihres Umfeldes kritisch zu reflektieren.“
(RLP; Teil A; S.3)

...
„Neben der Auseinandersetzung mit dem neuen sind Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung, denn nur in der praktischen Umsetzung wird der Kompetenzerwerb der Lernenden gefördert. (RLP; Teil A; S.5)“

Fächerübergreifende Operatoren (aus dem Bereich der Sprachbildung): Nennen, Angeben, Beschreiben, Vergleichen, Erklären, Erläutern, Begründen, Analysieren, Untersuchen, Diskutieren, Erörtern, Beurteilen. (RLP; Teil B; S.11)
Diese o.g. Operatoren, durch deren Anwendung Wissenserwerb demonstriert wird, kommen im Rahmen der Escape Room Methode zum Tragen.

3. 1 Standardkonkretisierung

Die S_S strukturieren sich selbstständig zu einem effizient arbeitenden Team.

Wenngleich sich hier alle Kompetenzpunkte des Faches Sachunterricht wiederfinden lassen (Erkennen, kommunizieren, urteilen und handeln), ist der Kompetenzbereich Handeln am stärksten in dieser Methode inhärent.

Hier werden die Bereiche auf den Niveaustufen A-C komplett abgedeckt (RLP Teil C; S.4 u. S.19).

Verabredungen treffen und einhalten

A: Arbeitsauftrag erfüllen

C: Verabredungen eigenverantwortlich einhalten

In Gemeinschaft verantwortungsvoll handeln

A: eigene Bedürfnisse äußern

B: untereinander Hilfestellung geben und annehmen

Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen

C: über Stärken und Schwächen nachdenken; sich selbst neue Lern- u. Arbeitsziele setzen

Kommentiert [i3]: Zu 3

In diesem Planungsschritt ist ein Abgleich der Eingangsvoraussetzungen der **Lerngruppe** mit dem Standard zu erstellen, den der Rahmenlehrplan vorgibt. Dieser Standard ist nun funktional im Hinblick auf die o.g. Stand der Kompetenzentwicklung der SuS zu konkretisieren. Die Standardkonkretisierung und ihre Umsetzung im Unterricht bildet also die Brücke von den Soll-Vorgaben des RLP zu den bestehenden Lernvoraussetzungen.

Bei der Planung sind inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche zu berücksichtigen! *Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche* sind fachbezogen und bestimmen über welches Wissen und Können die SuS im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen. Diese Kompetenzen bilden die inhaltliche Grundlage, auf der fachliche Probleme und Zusammenhänge verstanden werden können. *Prozessbezogene Kompetenzbereiche* meinen Verfahren und Schlüsselqualifikationen, die von SuS verstanden und angewendet werden sollen, um Wissen und Können zu erwerben.

Nutzung von Materialien

B: Materialien aufgabenbezogen nutzen

3. 2 Maßnahmen zur individuellen Kompetenzentwicklung

Bei den auszubildenden Kompetenzen handelt es sich um Kompetenzen aus dem Bereich des sozialen Lernens, wie sie oben näher ausgeführt sind.

Welcher S_S in der Klasse hier Bedarf zur individuellen Nachsteuerung hat, kann noch nicht klar gesagt werden, da diese Methode in der Einführung Premiere hat. Allgemeine Einschätzungen des Lehr- und Lernverhaltens der S_S, sowie vermutete Positionierungen im Team sind für jeden einzelnen S_S von mir getroffen worden und im Anhang aufgeführt.

Es steht zu vermuten, dass jeder S_S sich in eine Rolle begibt, die er glaubt, für sein Team gewinnbringend ausfüllen zu können. Sollte es hierbei zu Konflikten in der Aushandlung kommen, was zu vermuten ist, bietet sich als Maßnahme der Regulierung an, den S_S in der Übernahme einer ihm noch nicht sicheren Rolle zu bestärken, ihn so aus seiner Komfortzone zu holen und ihm die Erfahrung zu ermöglichen, für das Team eine Bereicherung auch in einer unbekanntem (unsicheren) Rolle zu sein.

Meine Vermutung ist, dass sich eine Rollenübernahme-Variation innerhalb der Teams durch häufigeres Durchführen dieses Formates ergeben. In diesem Verlauf wird sich zeigen, welcher S_S Hilfestellungen zu bestimmten Kompetenzen benötigt. Wie diese gestaltet werden können, hängt maßgeblich von der individuellen Disponiertheit des S_S ab sowie de facto von zur Kompetenzförderung zur Verfügung stehenden Ressourcen.

4. Methodisch-inhaltlicher Schwerpunkt (Sachanalyse)

Escape Room

„Bei dieser Unterrichtsidee steht nicht der Erwerb von fachspezifischem Wissen im Vordergrund. Es geht vielmehr um Kommunikation und Kooperation in der Gruppe, um problemlösendes Denken, Durchhaltevermögen, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, logisches Denken und zielorientiertes Handeln.“ (Knoblauch, S.4)

Was aktuell unter dem Begriff Escape-Education in der Literatur zu finden ist, ist eine pädagogisierte Nutzbarkeit des Formates eines Adventure-Spiels, als dessen Erfinder der Japaner Toshimitsu Takagi auf das Jahr 2004 datiert wird. (vgl. Rüter) Ein Begriff der sich häufig im schulischen Kontext findet ist „Breakout-Room“. Hierbei arbeiten die S_S in Teams daran, verschieden Rätsel zu lösen. Eine zuvor geschaltete Geschichte

Kommentiert [i4]: zu 3.2

Im Regelfall wird Unterricht von den Regelstandards des Rahmenlehrplans ausgehend geplant.

In diesem Sinne gilt es, die **individuelle Kompetenzentwicklung** der Lernenden zu diagnostizieren und Aussagen auf der Grundlage der intendierten Kompetenzentwicklung für drei SoS zu treffen, die exemplarisch für leistungsdifferenzierte Teilgruppen der Lerngruppe stehen. Diese werden in der LGA (mittlere Spalte) genauer auf ihre unterschiedlichen Lernvoraussetzungen hin betrachtet, um im folgenden Planungsschritt konkrete Maßnahmen zur individuellen Kompetenzförderung herausarbeiten zu können (rechte Spalte).

Achtung! Ggf. sind bei der praktischen Umsetzung weitergehende Differenzierungsmaßnahmen vorzunehmen und z.B. SuS mit Förderschwerpunkt Lernen zu berücksichtigen um gezielt inklusiv unterrichten zu können.

macht die Notwendigkeit der Lösung des Rätsels deutlich erkennbar. Die Lösung der Rätsel sichert die Flucht aus dem versperrten Raum, bzw. im schulischen Szenario das Erreichen eines gemeinsamen Ziels. Ebenso wie das gemeinsame Ziel ist die Zeitvorgabe zur Lösung ein wesentliches Element. Der thematische Kontext, in den der Escape Room eingebettet ist, ist dabei variabel; theoretisch können alle Themen in allen Jahrgangsstufen im Setting eines Escape Rooms eingebettet werden. Die Rätsel, die hierbei gelöst werden müssen, können aus Multiple-Choice-Fragen, Lückentexten, Kreuzworträtseln, Matheaufgaben, Sudokus oder Morse-Codes bestehen. Auch Medien, wie Podcasts, Videos, Texte oder QR-Codes, die auf Websites verweisen, können zum Einsatz kommen. Der Verlauf der Abfolge kann linearer oder nicht-linearer Natur sein; wobei die lineare Struktur diffiziler aufgrund ihrer Gefährdung in der Auflösung ist.

Die Vielfalt der Themen und Kombinationsmöglichkeiten auf einer nahezu unbegrenzten Anzahl von Ebenen machen dieses Format unglaublich interessant. Nachteilig ist an diesem Format zu erwähnen, dass eben diese strukturelle Disposition die Konzeption einer solchen Form aufgrund ihrer potentiellen Komplexität (der potentiell notwendigen didaktischen Reduktion) sehr arbeitsaufwendig in der Planung gestaltet.

Die Vorteile dieser Methode sind jedoch überzeugend:

Dieses Format kann vom Ausmaß einer einzigen Schulstunde bis hin zu Projektarbeit über Tage genutzt werden (entsprechende konzeptionelle Vorbereitung vorausgesetzt);

Es findet ein Training von Problemlösestrategien und logischem Denken statt: „Escape Rooms stellen die Schüler vor Probleme, auf die sie in der Art vielleicht zum ersten Mal treffen. Gemeinsam im Team müssen sie Lösungen erarbeiten. Die Lösungen sind oft nicht gleich ersichtlich und erfordern logisches Denken und Kreativität. Nur wer nicht aufgibt und immer weiter nach Lösungsmöglichkeiten sucht, kommt ans Ziel. Die Kinder lernen, nicht zu schnell aufzugeben und verschiedene Ansätze zur Lösung von Problemen anzuwenden.“ (Betzhold Blog)

Die Kooperation und Kommunikation zwischen den Teilnehmenden wird gefördert und gestärkt (Teambuilding);
Aufgrund des spielerischen Charakters generiert diese Methode ein hohes Maß an (intrinsischer) Motivation.

Didaktische Reduktion

Wie in der Sachanalyse der Methode Escape Room deutlich geworden ist, bietet diese Methode zahlreiche Variationsmöglichkeiten, Erweiterungen und Spezifizierungen.

Im Folgenden möchte ich darlegen, welches Setting von mir ausgewählt wurde. Der Grund für diese Auswahl lässt sich unter dem Gesichtspunkt der ‚didaktischen Reduktion‘ zusammenfassen:

Es galt folgenden Vorgaben im Äußeren Rechnung zu tragen:

zeitliche Begrenzung: für die Stunde des Unterrichtsbesuches sind 45 Minuten vorgesehen; das Format eines Escape Rooms gibt jedoch, in größerem Umfang angelegt, auch Potential für einen ganzen Projekttag her. Es galt also, die Ebenen der Aktion für 45 Minuten möglichst klein zu halten. In eben dieser Reduktion lag ein großer Teil der Herausforderung für die Planung und Durchführung dieser Stunde: Um dem in der Umsetzung geforderten Aspekt der selbständigen Gruppen-Konsolidierung und dem Aspekt des Anteils an logischer Transferleistung Rechnung zu tragen, mussten die jeweiligen Anteile in kleinst-möglicher Form vorhanden sein.

Ein Faktor, der die Entscheidung der didaktischen Reduktion maßgeblich beeinflusste, war die Neu-Einführung der Methode: Das gewählte Setting durfte somit weder qualitativ noch quantitativ zu umfangreich sein.

Um bei Einführung der Methode ein Erfolgserlebnis möglicher werden zu lassen, fiel die Entscheidung zugunsten einer nicht-linearen Konzeption der Methode Escape Room; so können Lösungen unabhängig von vorherigen Erfolgen anschlussfrei erreicht werden. Mit der Neu-Einführung der Methode einhergehend erklärt sich, dass der fachliche Inhalt den S_S vertraut sein musste ; beispielsweise in Form des Abschlusses einer Unterrichtsreihe. „Escape Rooms eignen sich perfekt als Mittel zur Stoffwiederholung. Die Rätsel können dann nur mithilfe des Wissens aus den vergangenen Stunden geknackt werden. Damit sind sie z.B. gut geeignet, um ein Thema abzuschließen [...]“ (vgl. Betzhold) Ein weiterer Aspekt, der den Umfang des Formates in seine Schranken wies, war die zur Verfügung stehende Zeit von 45 Minuten Unterrichtszeit, von denen de facto als Zeit für die Durchführung des Spiels ca. 20 Minuten angesetzt werden konnten. Aufgrund der zur Verfügung stehenden technischen Ausstattung entfiel die Nutzung digitaler Optionen und es erfolgte eine analoge Konzeption.

5. Begründung der Lehr-/Lernstruktur

Die Begrüßung erfolgt über die Klangschaale; hiermit verbinden die Schüler den Auftrag, sich „unterrichtsfertig“ zu machen. Eine kurze Skizzierung des Stundenablaufes setzt die S_S ins Bild und schafft Transparenz.

Wie angekündigt und den S_S somit bekannt, wird in dieser Stunde ein Spiel gespielt.

Die Lernausgangslage beinhaltet eine vorherige Bekanntmachung mit dem Zahlenschloss als Gegenstand zur Benutzung; die S_S sind mit der Nutzung eines Zahlenschlosses bekannt.

Die Teambildung, die in dieser Unterrichtsstunde zum Tragen kommt, greift zurück auf eine bestehende Team-Struktur: Die Klasse ist auch im Alltag in Teams eingeteilt, womit die Klasse in geviertelter Größe regelmäßig Rückmeldung zu ihrem Sozial- und Arbeitsverhalten erhält.

Die Arbeit in den existierenden Teams kann begründet werden aus:

1. Die Arbeit wird von den S_S zügiger begonnen, weil die Gruppe bereits als solche bekannt ist und sie sich nicht immer neu konsolidieren müssen
2. Die S_S kommunizieren aufgrund der bekannten Struktur störungsfreier
3. Aufgrund bekannter Teilnehmer kann sich ein Gruppenharmonie entwickeln
4. Aufgrund bekannter Strukturen können unterschiedliche Talente zur produktiven Arbeitsteilung zum Einsatz gebracht werden (vgl. Matthes S.71)

Die Teamstruktur als personelle Komponente sowie der Teamcharakter als Synergismus ist den S_S im Maße ihrer Rezeptionsfähigkeit bekannt. Durch die durch die Lehrkraft vorgenommenen Zusammenstellung der Teams ist eine heterogene Mischung gewährleistet. In dieser heterogenen Zusammensetzung kann jeder die personellen Fähigkeiten in sein Team einbringen, die ihn auszeichnen. Somit ist ein Erfolgserlebnis im Sinne des sozialen Lernens für jeden S_S gewährleistet.

Die Bildung von Teams und das Einnehmen von Rollenfunktionen innerhalb der Teams lässt sich aus dem Blickwinkel der interaktionalistischen Sozialisationstheorie wie folgt beschreiben: „Das wechselseitige Einbringen von Identitätsanteilen in den Kommunikationsprozess wird [...] mit den

Kommentiert [i5]: Zu 5

Bis zu diesem Punkt der Planung dominierte die *kognitive Dimension*. Mit der Begründung der Lehr- und Lernstruktur und der gewählten methodischen Umsetzung tritt nun *die pragmatische Dimension* in den Vordergrund, die sich konkret mit der Gestaltung des Unterrichtsarrangements befasst.

Hier gilt es gestufte und progressiv gestaltete Lernphasen über festgelegte Zeiträume hinweg zu entwickeln. Die Kompetenzentwicklung im Sinne der im RLP vorgegebenen Standards muss dabei nicht zwingend innerhalb einer Unterrichtsstunde erfolgen. Eine begründete Staffelung eines Lernprozesses über mehrere Stunden hinweg ist zulässig, wenn vor- und nachgeordnete Teile der Planung im Unterrichtsentwurf transparent dargelegt werden.

Grundsätzlich findet aber eine zielführende lernförderliche Strukturierung einer Stunde in Unterrichtsphasen statt. Folgende Fragestellungen sollten beispielsweise beantwortet und erläutert werden:

- Welche Phasen soll die Unterrichtsstunde aufweisen?
- Welche Sozialformen werden für die einzelnen Phasen bestimmt?
- Welche Methoden und Medien sollen die Lernprozesse anregen und leiten?
- Welche Unterrichtsergebnisse werden erwartet und wie werden diese gesichert?
- Welche Probleme/Schwierigkeiten könnten während des Unterrichts auftreten?

Letztgenannter Punkt ist von besonderer Bedeutung: Das Auftreten von Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Planung im Unterricht ist der Normalfall im Lehralltag. Die Antizipation von Problemen kann jedoch dabei behilflich sein, diese adäquat lösen zu können, indem didaktische Reaktionen z.B. in Form von zusätzlichen Arbeitsblättern vorbereitet werden. Die beobachtenden Berater an dieser Stelle Einblick in möglichen Schwierigkeiten zu geben und lösenden Alternativen zu nennen, ist also keineswegs ein Eingeständnis von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen für die positive Kompetenzentwicklung des/der LAA!

Begriffen von <role-making> und <role-taking> beschrieben. <Rollen> sind hier nicht [...] extern festgelegte Verhaltensaufforderungen; sie werden vielmehr im Kommunikationsprozess zwischen Subjekten ausgehandelt und dabei individuell gestaltet.“ (Tillmann: Sozialisierungstheorien; S.139)

Ein Wechsel der Sozialform (Sitzkreis im Teilungsraum) hätte sich für die Sicherungsphase angeboten, kann allerdings aufgrund der knappen Zeitressource nicht realisiert werden. Hier soll die verbleibende Zeit genutzt werden für die Reflexionsphase, die den Vorteil der Teamarbeit noch einmal benennt und im Bewusstsein der S_S festigt. „Gefragt sind Menschen, die sich verständigen, vernetzen, planen und Verantwortung tragen können. Soziale Intelligenz ist die wichtigste Kompetenz, ebenso die Fähigkeit, in Teams Lösungen zu finden. Es sind Eigenschaften, mit denen man auch eine Pandemie überlebt.“ (Tagesspiegel)

Das Agieren in Team-Struktur trägt bei zur Identitätsbildung, also der Fähigkeit, sich ein Bild von sich selbst machen zu können, denn dies kann nicht isoliert stattfinden. Ein derartiger Akt der Selbstreflexion kann dem Individuum allein nicht gelingen.

„Identität entsteht vielmehr, wenn der Einzelne sich im Kommunikationsprozess mit den Augen des anderen zu sehen vermag und auf diese Weise ein Bild von sich selbst entwickelt. Der Interaktionsprozess ist damit die gesellschaftliche Grundvoraussetzung dafür, dass Identität überhaupt entstehen kann.“ (Tillmann; S. 140)

6. Konkretisierung der geplanten Lehr- und Lernprozesse / Verlaufsplanung

Zeit und Phasenfunktion	Elemente der Prozesssteuerung (Impulse, Arbeitsaufträge)	Schüleraktivität und erwartete Ergebnisse	Medien, Sozialformen u.a.m.
11' Einstieg 8.50-9.01	Übersicht teilen über Stundeverlauf (Spiel, wie versprochen; hinterher: Reflexion)	S_S hören zu; denken mit	Frontal
Einstieg im Detail (8.50-9.01)	2' Geschichte zum Einstieg erzählen 1' Such-Kinder aus Teams finden sich 4' weitere Erläuterung des Spielablaufs 2' Fragen? / Fragen! 2' Such-Kinder ausstaffieren	Zuhören Team-Konsolidierung Zuhören Reflektieren / Antworten Suchkinder ausstaffieren;	Einzel; am Platz Im Team Einzel am Platz einzel am Platz Such-S_S kommen nach vorn; Rückendeckung durch Team
20' Arbeitsphase 9.01-9.21	Unterstützung der Teams / einzelner S_S bei Bedarf; fachlich-inhaltlich (Tipp-Karten); Hilfe bei Aushandlung sozialer Aspekte (Rollenübername) durch LAA und Klassenlehrerin Frau Golde	S_S lösen die Aufgabe mittels Einbringung ihrer individuellen Fähigkeiten bzw. nach Zuweisung des Rollencharakters durch das Team	Im Team; am Teamstandort Aufgabenverteilung optional;
2' Arbeitsphase (II) 9.21-9.23	Öffnen der großen Kiste als klassengemeinschaftliche Teamleistung	Gebanntes Teilnehmen aller S_S durch umstehendes Beobachten der großen Kiste; Durch Team abgeordnete S_S öffnen das Schloss	Frontal; inmitten
2' Pufferzeit 9.23-9.25	Wird ggf. benötigt, um alternative Öffnungsmöglichkeit zu realisieren: spontane Alternativlösung durch Auffinden eines Lösungszettels	S_S hören Geschichte; Öffnen mithilfe der Alternative Kiste	Frontal; inmitten
10' Sicherungsphase 9.25-9.35	Visueller Impuls durch mitgebrachte Fragen, die an die Tafel geheftet werden	Rege Beteiligung durch Wortbeiträge zum Austausch über die neu eingeführte Methode	Im Plenum

Kommentiert [PR6]:

7. Literaturverzeichnis:

- Rahmenlehrplan Teil C Sachunterricht
- Rahmenlehrplan Teil A
- Rahmenlehrplan Teil B
- Das Klassenzimmer als Escape Room - Betzold Blog
- Update: Escape Room als Unterrichtskonzept – Martina Rüter: Web – Text – Training (xn--martina-rter-llb.de);
- Tagesspiegel: Ausgabe-Nr.: 24775; S.3; von 14.01.2022
- Tillmann, Klaus-Jürgen: Sozialisationstheorien; Rowohlt Enzyklopädie; 13te Auflage, Hamburg, 2004
- Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht; Verlag Westermann GmbH Braunschweig; 2011
- Knoblauch, Verena: Escape Rooms für die Grundschule; Auer Verlag, Augsburg 2021

8. Anhang:

- Sitzplan Klasse
- Einschätzungen des Arbeits- und Lernverhaltens der einzelnen S_S



Der Code für das schwarze Schloss mit Punkt ist:

4
8
2



Der Code für das schwarze Schloss ist:

9
6
3



Der Code für das silberne Schloss mit Punkt ist:

5
1
8



Der Code für das silberne Schloss ist:

2
8
0



Der Code für das schwarze Schloss mit Punkt ist:

4
8
2



Der Code für das schwarze Schloss ist:

9
6
3



Der Code für das silberne Schloss mit Punkt ist:

5
1
8



Der Code für das silberne Schloss ist:

2
8
0



Gestern war Dienstag. Welcher Tag ist in zwei Tagen?
Freitag

Vorgestern war Freitag. Welcher Tag ist Morgen?
Montag

Übermorgen ist Freitag. Welcher Tag ist Heute?
Mittwoch

In drei Tagen ist Sonntag. Welcher Tag war Gestern?
Mittwoch

Morgen ist Dienstag. Welcher Tag war Gestern?
Sonntag

Vorgestern war Montag. Welcher Tag ist Übermorgen?
Freitag

Vor drei Tagen war Donnerstag. Welcher Tag ist Heute?
Sonntag

Gestern war Dienstag. Welcher Tag ist in drei Tagen?
Samstag/Sonnabend

Heute ist Mittwoch. Welcher Tag ist Übermorgen?
Freitag

Übermorgen ist Montag. Welcher Tag ist Heute?
Samstag/Sonnabend

Zusatzaufgabe

Kreuzt die richtigen Wochentage an. Wenn ihr diese zehn Fragen richtig beantwortet, bekommt eure Klasse einen zusätzlichen Muggelstein.

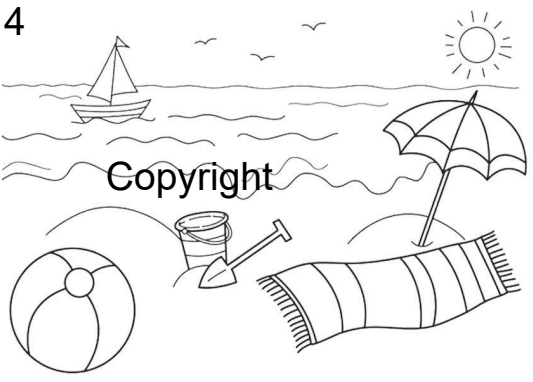
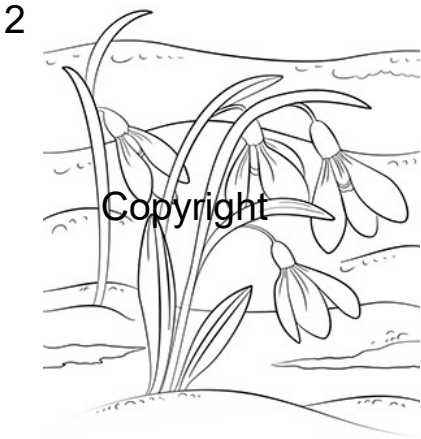
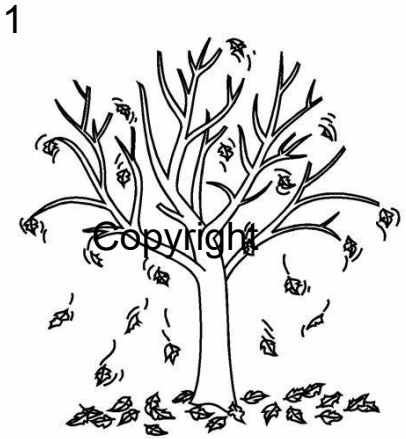
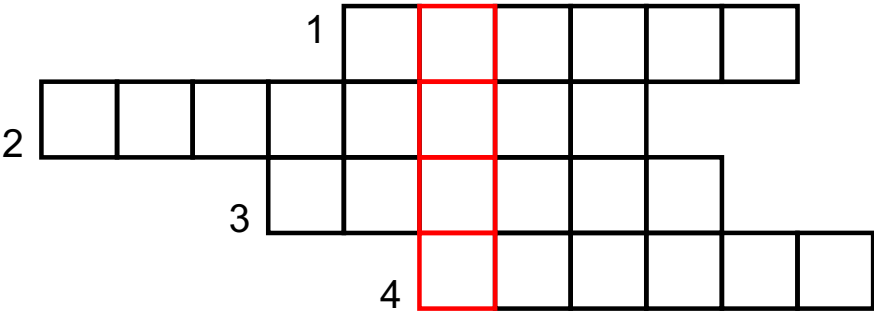
1	Gestern war Dienstag. Welcher Tag ist in zwei Tagen?	Mittwoch	Freitag	Sonntag
2	Vorgestern war Freitag. Welcher Tag ist morgen?	Montag	Dienstag	Mittwoch
3	Übermorgen ist Freitag. Welcher Tag ist heute?	Sonntag	Montag	Mittwoch
4	In drei Tagen ist Sonntag. Welcher Tag war gestern?	Dienstag	Mittwoch	Freitag
5	Morgen ist Dienstag. Welcher Tag war gestern?	Freitag	Sonntag	Montag
6	Vorgestern war Montag. Welcher Tag ist übermorgen?	Freitag	Sonntag	Dienstag
7	Vor drei Tagen war Donnerstag. Welcher Tag ist heute?	Sonntag	Montag	Mittwoch
8	Gestern war Dienstag. Welcher Tag ist in drei Tagen?	Donnerstag	Freitag	Samstag
9	Heute ist Mittwoch. Welcher Tag ist übermorgen?	Donnerstag	Freitag	Samstag
10	Übermorgen ist Montag. Welcher Tag ist heute?	Dienstag	Mittwoch	Samstag

Herzlichen Glückwunsch



Das habt ihr wirklich toll gemacht! Die ganze Klasse 2b gewinnt einen Gutschein für ein mal keine Hausaufgaben.

Findet die passenden Jahreszeiten zu den Bildern und tragt sie in die Felder ein. Das Wort in den roten Kästchen ist die erste Zahl für das Zahlenschloss ohne Punkt.



Beantwortet die Fragen in den Sprechblasen. Die Zahlen öffnen das Schloss mit dem Punkt. Welche Zahl an welche Stelle gehört müsst ihr selbst herausfinden.

Ein Hinweis: Die Zahl in der Mitte ist die Zahl in der Mitte.



Wie viele Monate haben ein i am Ende?

Wie viele Monate haben drei Silben?

Wie viele Monate haben ein J am Anfang?



Ja nu ar
Fe bru ar
März
A pril
Mai
Ju ni
Ju li
Au gust
Sep tem ber
Ok to ber
No vem ber
De zem ber

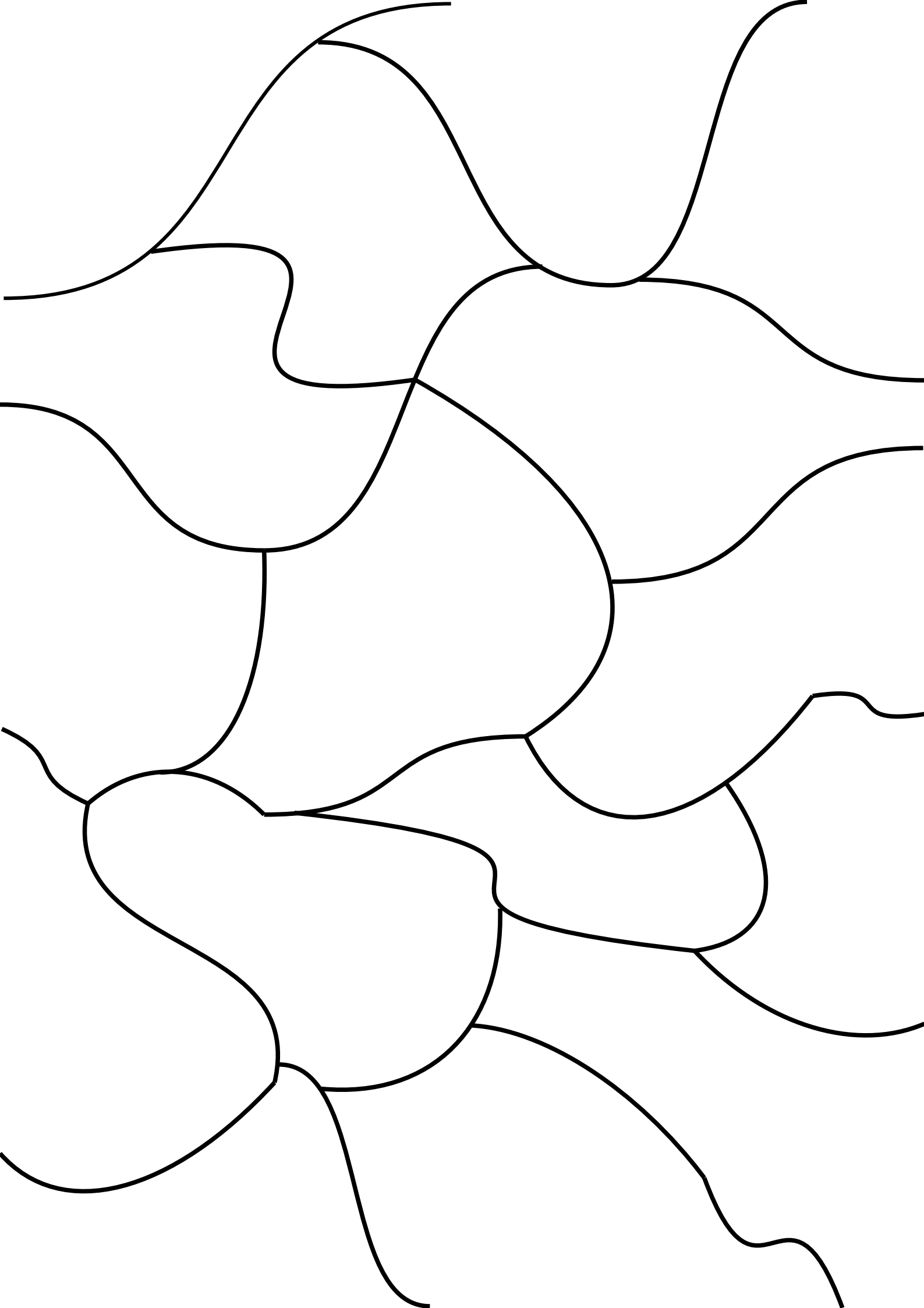
Ja nu ar
Fe bru ar
März
A pril
Mai
Ju ni
Ju li
Au gust
Sep tem ber
Ok to ber
No vem ber
De zem ber

Ja nu ar
Fe bru ar
März
A pril
Mai
Ju ni
Ju li
Au gust
Sep tem ber
Ok to ber
No vem ber
De zem ber

Ja nu ar
Fe bru ar
März
A pril
Mai
Ju ni
Ju li
Au gust
Sep tem ber
Ok to ber
No vem ber
De zem ber

Setzt das Puzzle zusammen. Mit einem kleinen Trick könnt ihr die letzte Zahl für das Zahlenschloss ohne Punkt sichtbar machen.



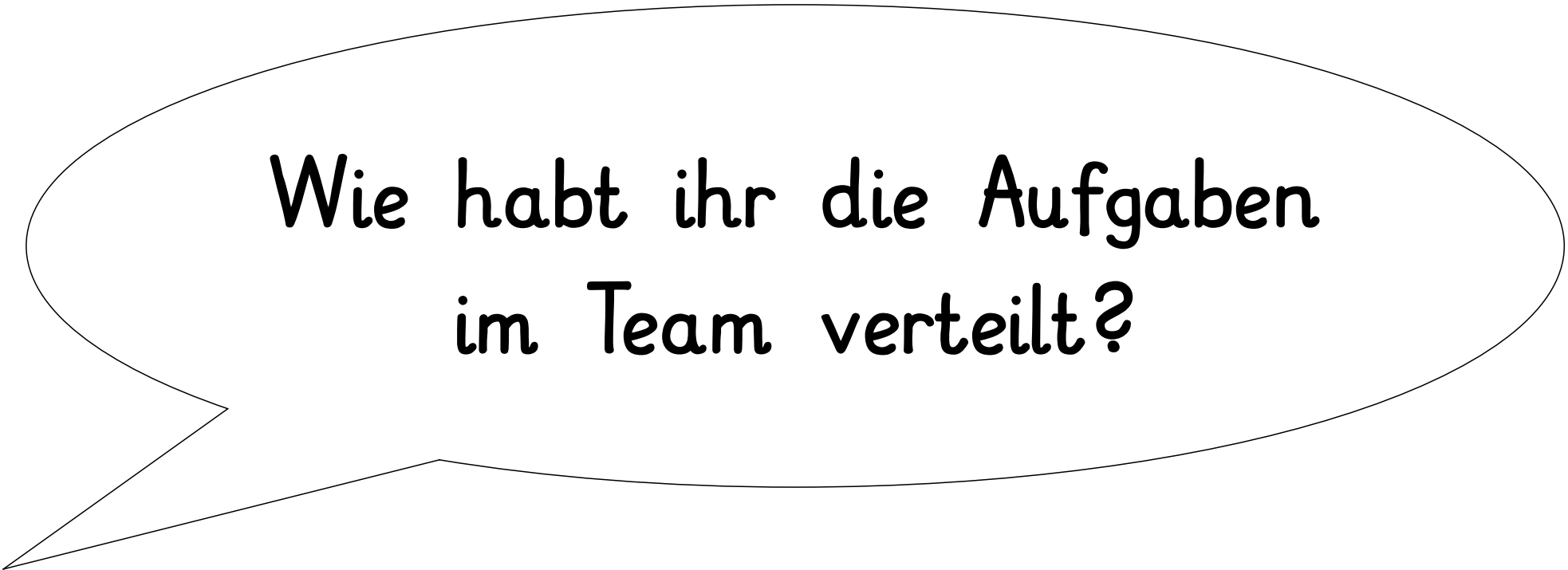


Der wievielte Monat
ist der Juli?

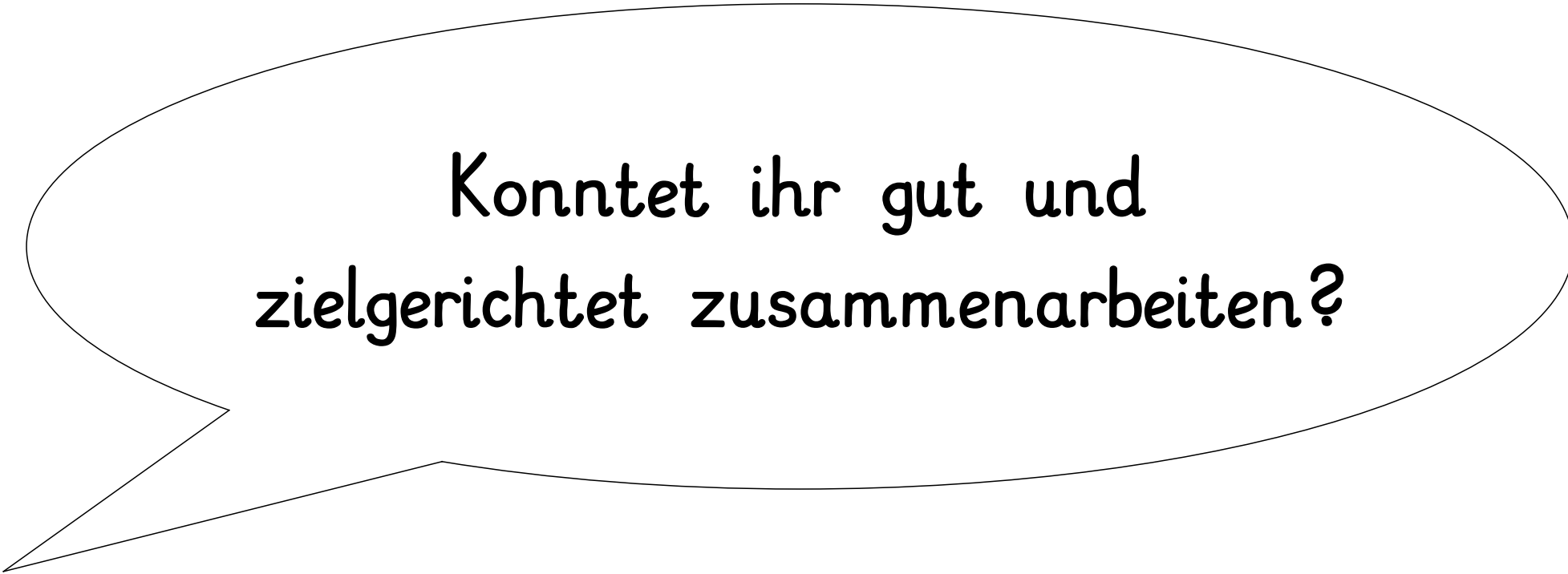
Der wievielte Monat
ist der Juli?

Der wievielte Monat
ist der Juli?

Der wievielte Monat
ist der Juli?



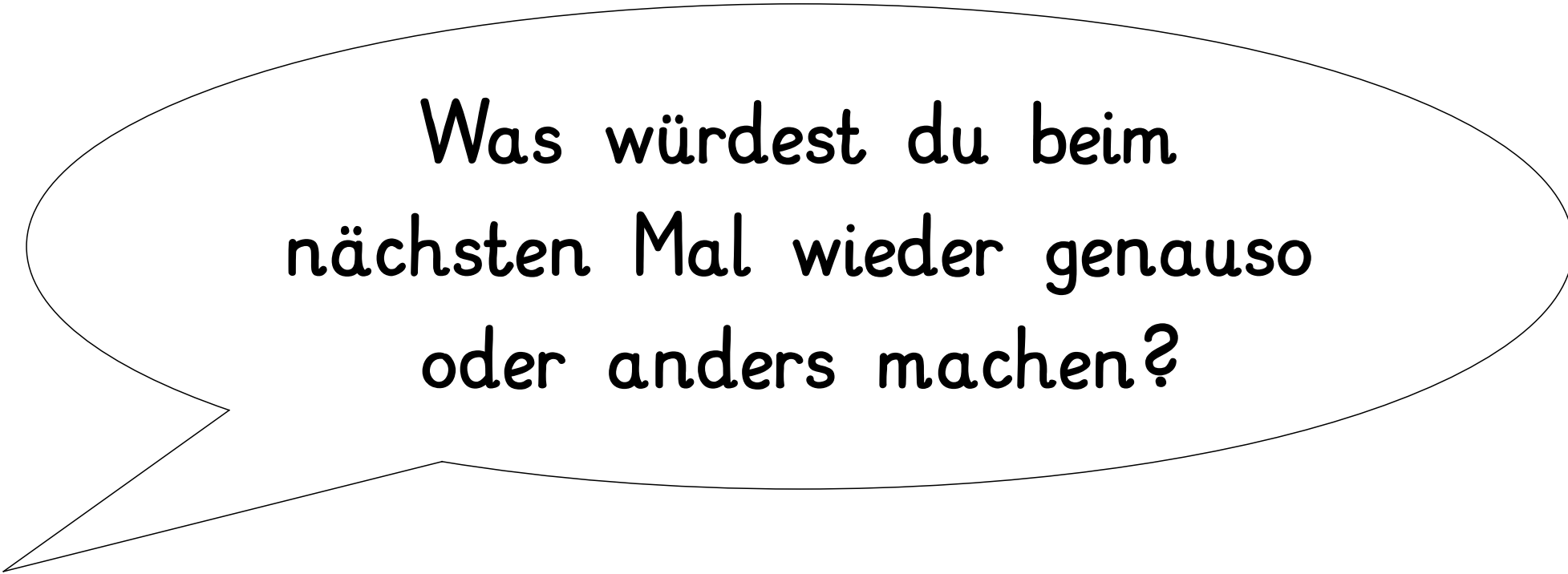
Wie habt ihr die Aufgaben
im Team verteilt?



Konntet ihr gut und
zielgerichtet zusammenarbeiten?

A black-outlined speech bubble with a tail pointing towards the bottom-left. Inside the bubble, the text "Gab es Probleme?" and "Welche?" is written in a bold, black, sans-serif font.

Gab es Probleme?
Welche?

A black and white speech bubble with a tail pointing towards the bottom left. Inside the bubble, the text is centered and reads: "Was würdest du beim nächsten Mal wieder genauso oder anders machen?"

Was würdest du beim
nächsten Mal wieder genauso
oder anders machen?

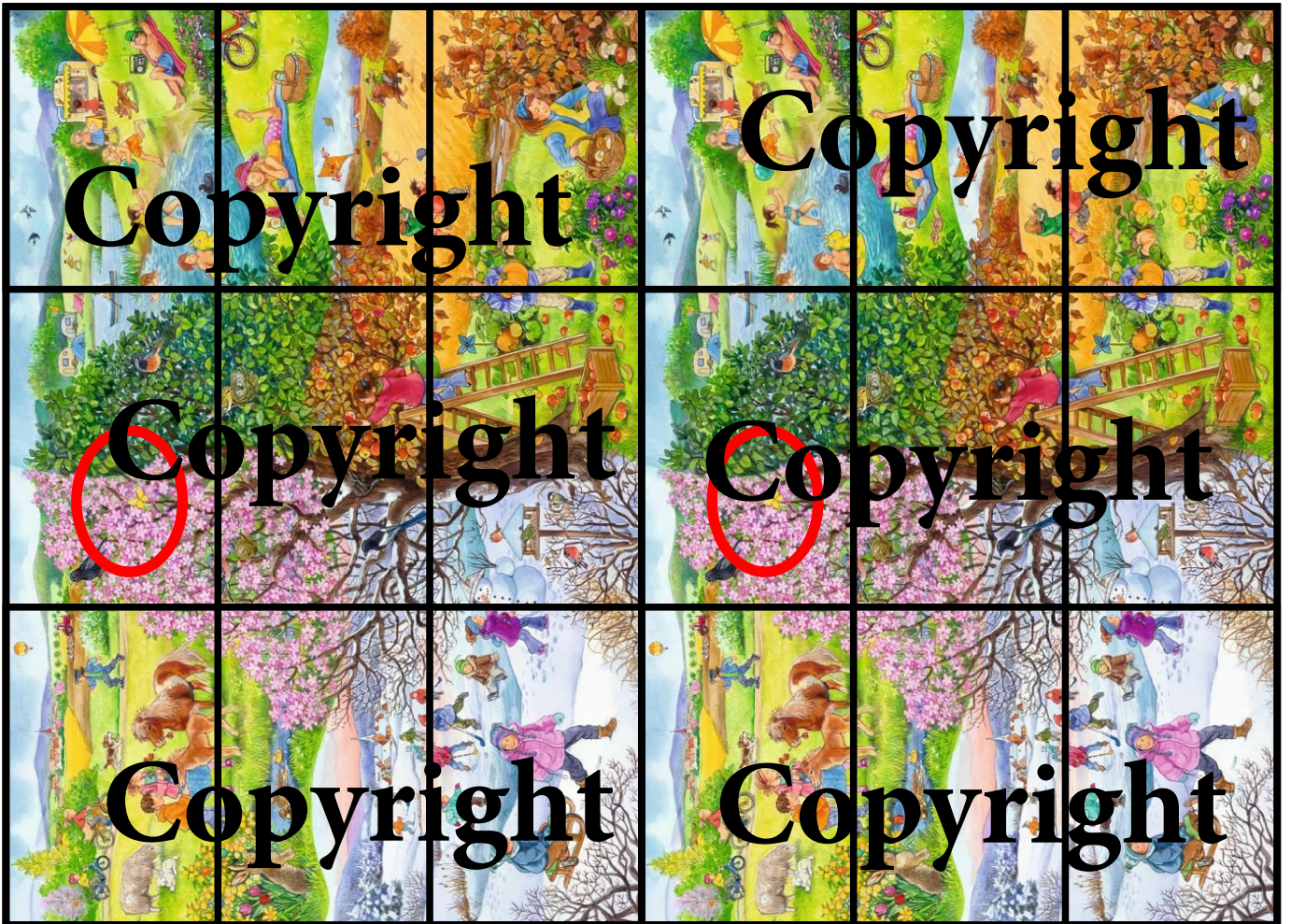
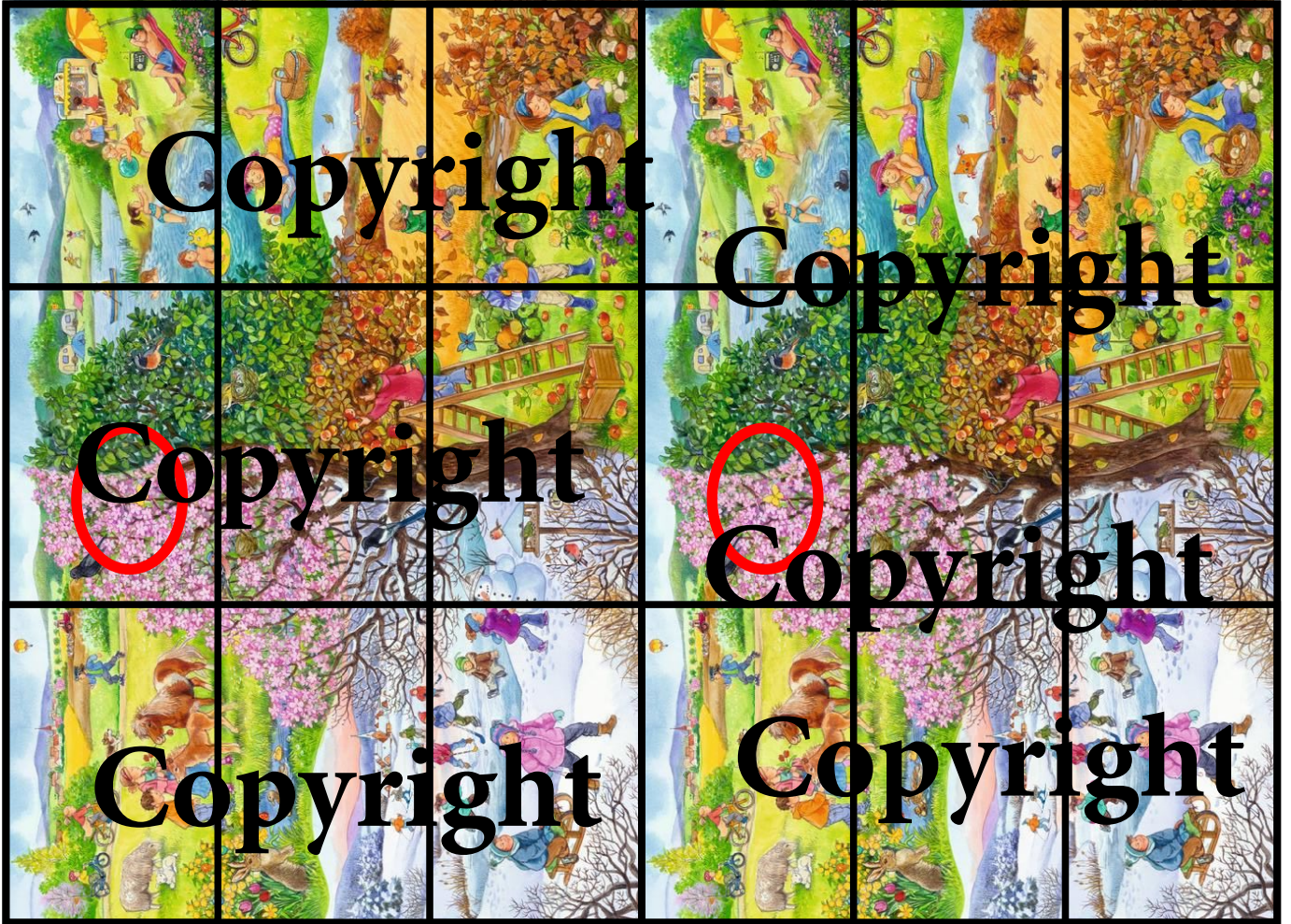
- 1 - Herbst
- 2 - Frühling
- 3 - Winter
- 4 - Sommer

- 1 - Herbst
- 2 - Frühling
- 3 - Winter
- 4 - Sommer

- 1 - Herbst
- 2 - Frühling
- 3 - Winter
- 4 - Sommer

- 1 - Herbst
- 2 - Frühling
- 3 - Winter
- 4 - Sommer

Sucht den gelben Schmetterling auf diesem Bild. In welchem Kästchen befindet sich der Schmetterling? Die Zahl in dem Kästchen ist die zweite Zahl für das Schloss ohne Punkt.



Sucht den gelben Schmetterling auf diesem Bild. In welchem Kästchen befindet sich der Schmetterling? Die Zahl in dem Kästchen ist die zweite Zahl für das Schloss ohne Punkt.

